

Literatur

1. Burgermeister, F. (1969): Macrolepidopteren-Funde aus dem Raume Alánya — mediterrane Südküste der kleinasiatischen Türkei. Jahresabschlußbericht der Steyrer Entomologenrunde, Folge Jahrgang 11.
2. Higgins, L. G. & N. D. Riley (1970): A Field Guide to the Butterflies of Britain and Europe. London. Deutsche Übersetzung und Bearbeitung von W. Forster (1971). Hamburg und Berlin.
- 3a. König, F. (1958): Der Entwicklungskreis von *Pararge roxelana* Cr. Entom. Zs., 68. Jg. Stuttgart.
- 3b. König, F. (1959): Die Entwicklungsstadien von *Coenonympha leander* Esp. Entom. Zs., 69. Jg. Stuttgart.
4. De Lattin, G. (1950): Türkische Lepidopteren I. Rev. Fac. Sc. Univ. Ist. Istanbul.
5. Manley, W. B. L. & H. G. Allcard (1970): A Field Guide to the Butterflies and Burnets of Spain. Hampton.
6. Seitz, A. (1909): Die Groß-Schmetterlinge der Erde. Bd. I. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

G. Hesselbarth, 457 Quakenbrück, Theisstr. 24

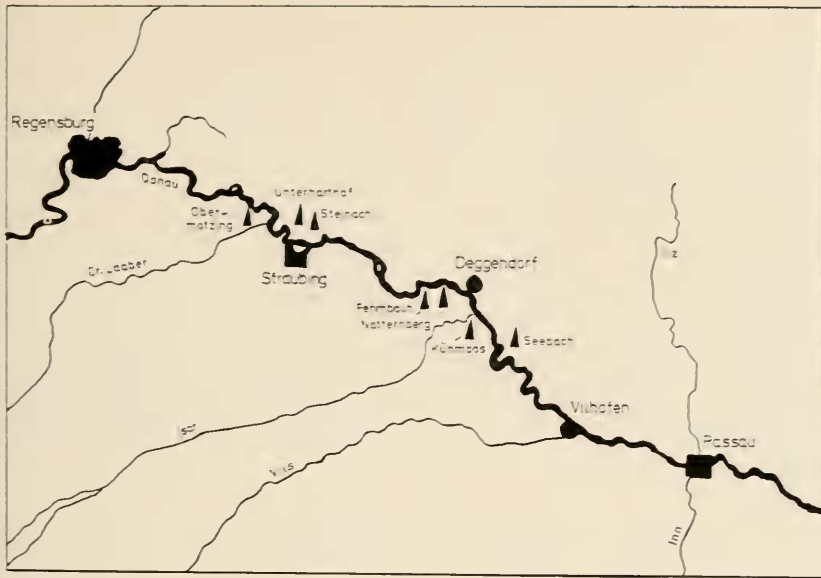
Potamonectes canaliculatus Lac. in Bayern autochthon!

(Coleoptera, Dytiscidae)

Von Franz Hebauer

Wie bereits im Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen 1973, Nr. 5 kurz berichtet, konnte ich im Sommer 1972 bei Deggendorf-Natternberg Donau aus einem Entwässerungsgraben 1 Exemplar von *Potamonectes canaliculatus* Lac. als Neufund für Bayern verzeichnen. Da der Biotop für diese Spezies völlig atypisch war, lag die Vermutung nahe, daß sich das Tier aus einer der umliegenden Kiesgruben in den Graben verirrt haben könnte. Somit machte ich mich im Frühjahr 1973 auf die Suche nach weiteren Fundorten für diese in Süddeutschland doch recht unerwartete Spezies. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen. Tatsächlich fand sich in nur 1 km Entfernung vom genannten Graben bei Fehmbach eine Kiesgrube, die eine weitere Ausbeute von mehreren Hundert Exemplaren lieferte! Ähnlich zahlreich konnte ich *Pot. canaliculatus* inzwischen an weiteren Fundorten zwischen Regensburg und Vilshofen (Donaugau) ausschließlich in der Nähe der Donau, sowohl nördlich als auch südlich des Stromes feststellen. (s. Verbreitungskarte!)

Zur faunistischen Geschichte von *Pot. canaliculatus* Lac. ist zu erwähnen, daß dieses sehr flugfähige Tier 1835 von Lacordaire beschrieben (Fn. Ent. Paris I. 1835 p. 328) im westlichen Mittelmeerraum (Spanien, Portugal, Balearen) beheimatet ist, sich östlich über das Mittelmeer bis Griechenland und nördlich über Frankreich bis Belgien und Holland verbreitete. 1867 erstmals in Deutschland im Sundern bei Hildesheim auftauchte (1 Exemplar leg. Wilken, det. Kraatz) und seitdem in stetiger Ausbreitung über das nördliche Rheintal und Westfalen (1921) nach Hamburg (1936) und die Mark Brandenburg (1930) allmählich nach Süddeutschland und Polen (1952) vordrang. Der erste süddeutsche Fund gelang dann S. Gladitsch 1967 bei Ettlingen, Nordbaden (Mitt. Ent. Ver. Stuttg. 3. 1968. p. 147—48). Horion's Prognose, daß sich eine Wanderrichtung nach



Bayern abzeichne, konnte ich schließlich im Juni 1972 erstmals, seitdem vielfach, bestätigen mit den Funden bei Deggendorf und Straubing.

Der typische Biotop des *Pot. canaliculatus* ist durchwegs die lehmige Kiesgrube, wo sich die Tierchen oft in kleinsten Pfützen unter den Kieselsteinen aufhalten und kaum die Uferzone der Baggerweiher verlassen. Überraschend war nach meinen Beobachtungen die Vergesellschaftung der Art in vier der besammelten Lokalitäten mit zahllosen *Coelambus confluens* F., einer für Bayern bisher als recht selten geltenden Art.

Die statistische Zusammensetzung eines Fangs war allen übrigen überaus ähnlich und ergab im Durchschnitt etwa folgende prozentuale Aufteilung:

<i>Potamonectes canaliculatus</i> Lac.	30 %
<i>Coelambus confluens</i> F.	50 %
<i>Scarodytes halensis</i> F.	10 %
<i>Hydroporus marginatus</i> Dft.	4 %
<i>Hydroporus planus</i> F.	4 %
<i>Agabus nebulosus</i> Forst.	2 %

Darin stellt sich gleichzeitig die typische „Kiesgrubenmischung“ vor, die man vielleicht als *silicophil* in die ökologische Nomenklatur einreihen könnte. Bei wiederholten Exkursionen zum selben Biotop, z. B. Kiesgrube Obermotzing, zeigte sich aber zeitweise eine starke Fluktuation der prozentualen Zahlenverhältnisse. So überwogen beispielsweise am 10. 6. 1973 die *Agabus nebulosus* und *Hydroporus marginatus*, die, frisch geschlüpft, (immature Stücke!) zu Hunderten die kleinen Pfützen bevölkerten, während sie am 5. 5. 1973 nur vereinzelt zu finden waren unter zahllosen *Coelambus confluens* und *Scarodytes halensis*.

Die quantitative Seite der Statistik ist also stark abhängig vom Zeitpunkt der Beobachtung, die qualitative Zusammensetzung, die

Biocoenose, aber ist durchwegs konstant. Das ermuntert zur Annahme, daß eine Art bald vorhanden ist, wenn ihr spezifischer Biotop geschaffen ist und die klimatischen Voraussetzungen günstig sind (vgl. *Coelambus flaviventris!* Nachtr. z. Fauna Germanica p. 62!). Beides hat A. Horion bereits vor Jahren einmal ausgedrückt, einmal in seiner Theorie der 11-jährigen Wärmeperiode in Mitteleuropa (Ent. Bl. 1969 p. 4), die verschiedene europäische Arten einwandern und auch wieder verschwinden lassen, ein anderes Mal in seiner Vermutung, daß *Potamonectes canaliculatus* immer günstigere Lebensräume in Süddeutschland finden kann (Nachtr. z. FG p. 65) und deshalb weiter von NW nach SO vordringen wird. Die heutigen Beobachtungen geben ihm recht. Die Zahl der Baggerseen und Kiesgruben ist gerade im bayerischen Donaauraum in den letzten Jahren sprunghaft angewachsen und damit gleichzeitig die Zahl der vornehmlich in Kiesgruben lebenden Tierarten (bis hinauf zu den Lurchen!). Die meteorologischen Verhältnisse der vergangenen Jahre begünstigten durch eine deutliche Wärmeperiode wiederum alle Arten mit xerothermer Lebensweise, so daß es nicht verwunderlich wäre, wenn in den kommenden Jahren weitere im Mittelmeerraum beheimatete Arten auch in Süddeutschland auftauchen würden.

Anschrift des Verfassers:

Franz Hebauer, 836 Deggendorf, Detterstr. 48

Kleine Mitteilungen

Ein interessanter *Carabus*-Fund und eine Bitte an die Leser

Carabus monilis Fabr. und *scheidleri* Panz. sind zwei sehr nahe verwandte Arten, zwischen denen eine deutliche Verbreitungslücke besteht. Nach den bisherigen Kenntnissen geht die Ostart *scheidleri* westwärts nicht über den Bayerischen Wald und das östliche Niederbayern hinaus, während die Westart *monilis* ihre Ostgrenze entlang der Linie Voralpberg — Augsburg — Ingolstadt — Bamberg — Weimar hat.

Nun gelang Herrn Hans Mühle, Westheim, ein bemerkenswerter Fund: er fing im Juni 1972 ein ♀ von *C. scheidleri* nahe Augsburg, also im Verbreitungsgebiet des *monilis*, und zwar auf dem sogenannten Hochfeld zwischen Haunstetten und Göggingen. Das Tier ist morphologisch zu *scheidleri* zu stellen, wenngleich einzelne Merkmale eine Bastardierung mit *monilis* nicht ausschließen. Ich vermute, daß es sich dabei um ein verschlepptes Exemplar oder eventuell um den Bastard eines solchen handelt.

Unsere Kenntnisse von der Verbreitungslücke zwischen beiden Arten sind aber noch nicht vollständig. Deshalb bitte ich Sie um Ihre Mithilfe: Teilen Sie mir bitte Ihre Funddaten von *monilis* und *scheidleri*, etwas für das gesamte Gebiet Bayerns, mit. Suchen Sie bitte auch, soweit es Ihnen möglich ist, im Gebiet der genannten Verbreitungslücke intensiv nach diesen an sich häufigen Arten; jede Mitteilung — auch über erfolglose Exkursionen — nehme ich dankbar entgegen. Funde aus diesem Zwischengebiet wären sowohl faunistisch als auch zur Klärung der Artberechtigung von *C. scheidleri* interessant.

Dr. Peter-Ludwig Reiser, 8901 Meitingen, Gartenstraße 1